



Heidelberg
2007
Spektrum
Akademischer
Verlag
185 Seiten
24,95 €
ISBN 978-3-
8274-1900-2



Bern 2008
spa_tien,
zeitschrift
für literatur
Sonder-
ausgabe
129 Seiten
13 €
ISBN 978-3-
905846-00-3



München
2007
Vahlen Verlag
447 Seiten
40 €
ISBN 978-3-
8006-3428-6

Oliver Deussen

Bildmanipulation

Wie Computer unsere Wirklichkeit verzerren

„Traue keiner Statistik, die Du nicht selbst gefälscht hast“, dieses geflügelte Wort gilt im übertragenen Sinne heute auch für Bilder. Oliver Deussen, Professor an der Uni Konstanz, analysiert gleichermaßen gängige und hochintelligente Fälschungssysteme, die an Bildwerken, in Grafiken und beim Film vorgenommen werden können.

Bevor er sich in vergnüglichem Ton und mit sehr fundiertem Wissen an die Darstellung der Fälschungstechniken macht, erläutert er die Prinzipien unseres Sehens und der visuellen Wahrnehmung. Kurz geht er auf die Farbmischung sowie das HSV-Farbmodell ein und präsentiert Histogramme und Beispieldotos.

Manipulation beginnt genau genommen schon dann, wenn ein Hobbyfotograf die berüchtigten „roten Augen“ korrigiert und wird schließlich zur Plage, wenn zum Beispiel die Medien Köpfe spiegelverkehrt abbilden oder Bilder verfälschen, um deren Aussagekraft zu steigern.

Im Verlauf der Lektüre wird selbst einem Laien klar, wie sich das Auge täuschen lässt. Das betrifft auch den Bereich der Visualisierung mit Hilfe von Diagrammen und Schautafeln: Hier gelingt es einer geschickten Darstellung, unliebsame Erkenntnisse zu verstecken oder falsche Schlussfolgerungen zu provozieren.

Wie kann man sich wappnen? Oft genug muss der Computer beim Nachweisen von Manipulationen und Fälschungen zur Seite stehen, und Deussen beschreibt daher Verfahren der digitalen Forensik. Schließlich erklärt er, warum verschiedenartige Bilder – vom Actionfilm bis zum Symbolbild – ihre spezifische Wirkung entfalten.

Ein Buch, das sich an alle wendet, die beruflich oder privat mit Bildbetrachtungen zu tun haben – lehrreich und angenehm zu lesen. Informationen und ein Forum zum Buch gibt es im Internet unter der URL www.bildmanipulation.org.

(Horst-Joachim Hoffmann/fm)

Markus A. Hediger, Benjamin Stein,
Hartmut Abendschein (Hrsg.)

Literarische Weblogs

Literatur an den Mann oder die Frau zu bringen, das ist ein hartes Geschäft. Es scheitert oft schon daran, einen Verlag zu finden, der das Risiko auf sich nimmt, das Kunstprodukt zu drucken und zu bewerben.

Der Weg ins Internet steht dem Literaten hingegen offen. Autoren haben diese Chance entdeckt und bedienen sich der spezifischen Möglichkeiten des Netzes. Eine davon ist das „literarische Weblog“.

Einmal gedruckt, ist ein Textkorpus abgeschlossen. Das Blog hingegen „entsteht“ und fungiert damit nicht als Statthalter eines Printmediums, sondern als Publikationsform, die sich selber zum poetischen Gegenstand entwickelt. Weil der Prozess der Entstehung als Material in das Kunstwerk einfließt, entsteht eine Art Brief von Exhibitionisten an Voyeure, der die Bereiche zwischen professioneller Schreibe und Gelegenheitsdichtung verwischt.

Derlei findet sich zum Beispiel unter www.litblogs.net. Zwölf der hier beteiligten Autoren gewähren nun in Buchform einen Einblick in ihr Verständnis des Begriffs „literarisches Weblog“. Sie nutzen diese Publikationsform in ganz unterschiedlicher Weise und drücken ihr einen individuellen Stempel auf.

Die sowohl stilistisch als auch inhaltlich sehr unterschiedlichen Beiträge geben einen guten Einblick in die Literatur-Blogs und ihre Auseinandersetzung mit der Benutzung neuer Medien. Das Multitalent Michael Perkampus spricht gar von einem „künstlerischen Paradies“: Der neu gewonnenen Freiheit gebühre ein Freudenruf unter all jenen, die sich nach wie vor als unabhängige Freigeister verstünden und eine Opposition zum industrialisierten Literaturbetrieb errichteten, dem oft genug die notwendige Liebe zur Literatur mangelte.

Wie sie sich dieses Paradies erschlossen haben, zeigen die zwölf Schilderungen der Befindlichkeiten und Schaffensprozesse einer literarischen Netzavantgarde. Inhaltsverzeichnis und Leseprobe stehen unter www.etkbooks.com/litblogs.php. (fm)

Matthias Pierson, Thomas Ahrens,
Karsten Fischer

Recht des geistigen Eigentums

Obwohl die Rechte zum Schutz des geistigen Eigentums erheblich an Bedeutung gewonnen haben, sind umfassende Darstellungen des sogenannten Immateriagüterrechts in der juristischen Literatur immer noch selten in der Verlagslandschaft anzutreffen.

Gemeinsam mit zwei praxiserfahrenen Patentanwälten hat der Braunschweiger Juraprofessor Matthias Pierson daher ein Buch verfasst, das „im Sinne einer Gesamtdarstellung einen fundierten, verständlichen und aktuellen Überblick über das gesamte Rechtsgebiet des geistigen Eigentums“ liefern soll.

Angesichts der Komplexität der Materie und ihres zum Teil sehr hohen Abstraktionsgrades ist dieses ambitionierte Unterfangen erstaunlich gut gelungen: Mit wissenschaftlicher Gründlichkeit, einem sicheren Gespür für die zum Grundverständnis erforderlichen Aspekte sowie einem geübten Blick für praxisrelevante Fragen und Probleme stellt das Autorenkollektiv die gesamte Bandbreite des deutschen IP-Rechts („Intellectual Property“) dar.

Dies beginnt beim Schutz technischer Ideen und Designs durch Patente sowie Gebrauchs- und Geschmacksmuster und führt über den gesetzlichen Kennzeichen- und Markenschutz schließlich hin zum Urheber- und Wettbewerbsrecht.

Dass die Aufarbeitung dieser Stofffülle auf nur 447 Seiten so gut gelingt, liegt nicht zuletzt daran, dass es sich bei dem Werk um ein Fachbuch handelt, welches durchgehend einen präzisen, juratypischen Sprachstil pflegt.

Für Laien auf dem Gebiet des Rechts dürfte das Buch daher nur einen eingeschränkten Nutzwert besitzen. Juristen oder Jurastudenten, die sich schnell in das System des deutschen Immateriagüterrechts einarbeiten wollen, kann die Anschaffung des Buches jedoch uneingeschränkt empfohlen werden. (Kai Mielke/fm)